

„Förderverein Schwarzbildchen Neuerburg e.V.“

Gegründet am 21.09.1995, lt. Satzung, „ausschließlich zur Erhaltung und Pflege der historisch bedeutsamen Kultur- und Gebetsstätte Schwarzbildchen“. Sowohl die Kapelle, die Marienstatue im hohlen Baum und die sieben Stationsbilder sind denkmalgeschützt. Eigentümer der gesamten Anlage mit Stationenweg und der sie umgebenden Waldflächen ist die Stadt Neuerburg.

Bereits in den 1980'er Jahren erfolgten erste Sicherungsmaßnahmen am hohlen Baum. Diese Sicherung drohte in den 1990'er Jahren samt Baum umzustürzen. Zur Zeit der Vereinsgründung befand sich die hohle Eiche witterungs- und altersbedingt in sehr schlechtem Zustand. Die letzten Blätter des Baumes waren für immer gefallen. Es drohte der Umsturz und damit der Zerfall des morschen Stammes. Ab 1996 wurde in Regie des Fördervereins zunächst ein neues Fundament aus Stahlbeton gegossen um den Baum und die anschließend errichtete Überdachung des Baumes zu verankern. Im Jahre 2005 wurde in der Kapelle eine neue Holzbalkendecke eingezogen. 2016 ist die Baumrinde in Mineroklin nachgebildet worden. Eine regelmäßige Sicherung und Restaurierung der Stationen erfolgte durch Malermeister Norbert Klinkhammer und wurde durch private Spender finanziert. Das von Norbert Klinkhammer gestiftete Metallkreuz auf der Dachspitze der Kapelle ersetzte das verfallene Holzkreuz.

Förderverein Schwarzbildchen Neuerburg e.V.

Vorsitzende: Frau Brigitte Pesek
Gerberstraße 4
54673 Neuerburg

Spendenkonto des Vereins
IBAN: DE89 5865 0030 0004 0007 09

Kontakt:

Stadt Neuerburg
Herrenstraße 2 (Stadthaus)
54673 Neuerburg
Tel. 06564 2673
E-Mail: stadt@neuerburg-eifel.de

Schwarzbildchen Neuerburg



Schwarzbildchen Neuerburg um 1910. Verlag C.W. Conrath, Neuerburg. (Lotti Güth)

Das Schwarzbildchen ist eine Wallfahrtsstätte der Marienverehrung. Es befindet sich unweit oberhalb der Burg. Dabei handelt sich um eine sagenumwobene hohle Eiche mit einem Muttergottesbild (Statue). Die älteste mündliche Nachricht lässt erkennen, dass dieses bereits 1730 dort war. Die erste schriftliche Erwähnung findet sich in einem Register des Schlosses aus dem Jahr 1763.

Wenn man der Sage vom Schwarzbildchen auf den Grund geht, kann man dessen Ursprung jedoch auf die Mitte des 15. Jh. datieren. Es heißt dort, dass der Ritter von Falkenstein das Burgfräulein Ida von Neuerburg heiratet, nachdem er sich durch die Hilfe der Muttergottes in einer hohlen Eiche vor seinem Rivalen, dem Ritter von Vianden, verstecken konnte. Zum Dank stellte er ein Bildnis der Muttergottes in der Eiche auf. In der fraglichen Zeit ist Wilhelm, Graf von Virneburg auch Herr von Falkenstein und Gerhard, Herr von Rodemacher auch Herr von Neuerburg. Gerhards Schwester Francisca wurde nach Bärsch im Jahr 1453 mit dem Grafen Wilhelm von Virneburg, Herrn von Falkenstein, vermählt. Es ist davon auszugehen, dass Francisca auf der Neuerburg residierte, denn diese wurde nach einer Urkunde von 1453, Sonntag nach Lukastag, Gerhards Schwester Francisca als Mitgift bestimmt. Und so offenbart sich der wahre Kern der Sage.

Quelle: „Neuerburg, die Perle der Westeifel“ von Martin Brunker

Die hohle Eiche mit Statue

Der Baum des Schwarzbildchens hat ca. 30 cm über dem Boden gemessen einen Umfang von 4,5 Meter.

Um 1870 wollte man Marder, von denen man glaubte, dass sie sich im Baum aufhielten, durch Feuer ausdämpfen. Dabei fing der Baum Feuer in einem Umfang, dass er nur mehr mit der Feuerspritze gelöscht werden konnte.

Für die Statue der Muttergottes wurde 1890 im Inneren des Schreines derselben ein Baldachin im gotischen Stil angefertigt.

Die Holzarbeit hierfür machte der Schreiner Jostock und die Zeichnung und die Polychromierung des Ganzen der Bildhauer Johann Hess.

Im Jahre 1894 ist ein bedeutendes Stück der Krone abgesägt worden, weil diese einzubrechen drohte.

Der Bildhauer Johann Hess aus Neuerburg gab an, die Statue sei eine Nachbildung der berühmten Altöttinger Muttergottes-Statue. Was das Alter der Statue angeht, so kann man darüber keine sichere Aussage treffen; wenn es sich aber um eine Nachbildung der Altöttinger Statue handelt, die aus dem 12. Jahrhundert stammen soll, so hat das Neuerburger Bild genügend Spielraum, um auf den Namen eines alten Bildes Anspruch erheben zu können.



© Fotostudio Höffler, Neuerburg

Die Kapelle

Im Jahre 1878 ließ die Familie Pelletier die Johannes Kapelle auf ihre Kosten erbauen. Grund hierfür war, den Betern beim Schwarzbildchen einen Schutz vor Regen, Wind und Wetter zu bereiten – oder wenn einmal der Baum des Bildchens altersbedingt zusammenbrechen würde, eine würdige Nachfolgestelle für das Bildchen zu haben.

Der Stationenweg

Mit dem Bau der Kapelle begnügte man sich nicht, sondern ließ den Stationenweg zu den sieben Schmerzen Mariens durch den Neuerburger Bildhauer Johann Hess (*1855 †1893) anfertigen. Die Stationen 1 (1889), 6 (1893) und 7 (1891) sind aus Sandstein gearbeitet. Nach Johanns Tod fertigten seine Brüder Albert und Anton die Stationen 2, 3, 4 und 5 aus Terrakotta im Jahre 1894.

Quelle: „Geschichte der Stadt und Herrschaft Neuerburg“ von Martin Bruncker

Stationenweg der sieben Schmerzen Mariens Gedächtnis am 15. September

Die Stationsbilder der sieben Schmerzen Mariens sind:

- 1 Jesu im Tempel bei Simion
- 2 Flucht nach Ägypten
- 3 Verlust des zwölfjährigen Jesus im Tempel
- 4 Jesus begegnet seiner Mutter auf dem Kreuzweg
- 5 Kreuzigung und Sterben Christi
- 6 Kreuzabnahme
- 7 Grablegung Christi



KFD – Katholische Frauengemeinschaft Neuerburg

Die katholische Frauengemeinschaft Neuerburg pflegt und reinigt seit annähernd 40 Jahren das Schwarzbildchen einschließlich der Bildstöcke zu den sieben Schmerzen Mariens. Hierfür sind seit vielen Jahren mehrere Arbeitsgruppen im Einsatz, die im wöchentlichen Wechsel für den gepflegten Zustand der gesamten Anlage sorgen. Die Frauengemeinschaft organisiert und leitet die monatlichen Bittgänge zum Schwarzbildchen und sammelt dabei Spenden für die Erhaltung, Pflege, Blumenschmuck und Opferkerzen der Anlage. Seit dem 13.5.1985 ist für diese Bittgänge an jedem 13. im Monat ab 15.00 Uhr, Treffpunkt am Waldweg zum Schwarzbildchen, oberhalb der Burg. **Bittgänge an jedem 13. im Monat.**